

„Janfulla“ fügt hinzu: alle Mächte unterschiedlos seien entschlossen, die Bestimmungen des Vertrags einzuhalten, sie werden daher die Vermittlung nicht zurückweisen, aber keine Macht ermutigen Griechenland, über die diplomatische Aktion hinauszugehen oder beabsichtigte Forderungen Griechenlands mit den Waffen zu unterstützen; darüber gebe sich Griechenland auch keinerlei Illusionen hin.

Konstantinopel. Ein Telegramm des „Pester Lloyd“ aus Konstantinopel meldet: „Man hegt begründete Befürchtungen bezüglich einer Umwälzung in der Hauptstadt. Es wurde wieder eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt und es wurden gegen achtzig Theilnehmer verhaftet. Die Anführer sind Zmams und Ulemas, welche das Volk für die Wiedereinführung Murad's bearbeiteten. Der Sultan verließ schon mit vier Tagen des Palais nicht.“

London. Ein gräßliches Grubenunglück hat am 11. ds. wie bereits gemeldet, in Abergare unweit Newport (Monmouthshire) in einer Zeche der Ebbwale Colliery Co. durch eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Von 371 Grubenarbeitern, die zur Zeit der Katastrophe in der Tiefe beschäftigt waren, erreichten nur 90 lebende die Oberfläche. Die übrigen 281 scheinen ihr Leben eingebüßt zu haben, denn die Rettungsmannschaften, die gleich nach der Explosion in den Schacht hinausstiegen, fanden die Zeche in hellen Flammen. Etwa zehn der Gretteten haben mehr oder minder schwere Brandwunden davongetragen. An eine Bergung der Leichen ist in Folge des Brandes und der ungesunden Atmosphäre in der Zeche nicht zu denken. Das Unglück wird als das schlimmste betrachtet, das jemals sich in dem Grubendistrikt von Süd-Wales ereignet hat.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Von einer uns befreundeten Zeitung in der Provinz werden wir benachrichtigt, daß die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine von der unabhängigen Fachpresse gewiß nicht gebilligt werdende Verpflichtungs-Klausel in die Police aufnehmen welche lautet: „Die Gesellschaft versichert den Herrn N. N. auf die Dauer von 12 Jahren (das ist z. B. von Januar 1879 bis Januar 1891) für sich und seinen Rechtsnachfolger verbindlich und wenn von dem Versicherten oder dessen Rechtsnachfolger 3 Monate vor Ablauf gegenwärtiger Police nicht gekündigt werden sollte, auf weitere 12 Jahre u. s. f.“

(Der Versicherte hätte also, um nicht für seine Enkel und Urenkel lästige Verpflichtungen einzugehen, bringen müßte, um ja den Tag der Kündigung nicht zu versäumen, mit ängstlicher Sorgfalt mehrere Jahre vorher, sich gerade auf diesen Tag — 3 Monate vor Ablauf der Versicherung — also auf den 1. Oktober 1890 vorzubereiten, um sich von der verhängnisvollen Klausel, die ihm seinen freien Willen für die Zukunft nahezu ganz und gar nimmt, zu befreien.)

Wir wurden dabei angegangen, uns darüber zu äußern, wie man sich an solchen, nahezu Leoninischen, Verträgen losmachen könne, und ob überhaupt diese weittragende Beschränkung des freien Willens und somit auch der freiwilligen Selbstbestimmung die Billigung der Fachpresse haben könne.

Unsere Erwiderung kann natürlich nur einzig und allein dahin gehen, daß wir derartige Ausschreitungen aus dem Rahmen des soliden Versicherungsgebietes nicht nur nicht billigen, sondern daß wir dagegen entschieden Stellung nehmen. Keine Gesellschaft, auch nicht die alte Magdeburger hat das Recht, sich auf diese Weise den Versicherten zum Sklaven zu machen und engerisch muß dagegen Protest eingelegt werden, daß aus wohlthätigen Institutionen Monopole grausamster Art geschaffen werden.

Die Magdeb. Gesellschaft befindet sich, wie unser jüngster Ausweis zeigt, im Rückgang, sie will daher offenbar diesen Rückgang paralytisiren dadurch, daß sie in oben geschilderter Weise Klauseln aufnimmt, die ihr Jahrzehnte hinaus, die einzelne Versicherung nicht bloß des Versicherten, sondern auch dessen Rechtsnachfolger sichern. Der Versicherte wie sein ev. Rechtsnachfolger sind also beinahe ein ganzes Menschenalter ausgeschlossen von der Wohlthat der Konkurrenz, sie haben einfach deshalb, weil sie sich ihrer Freiheit und ihres Selbstbestimmungsrechts begeben haben, eine Prämie zu bezahlen, für die vielleicht schon in 2 oder 3 Jahren eine andere ebenso solide Gesellschaft statt 1 Jahr 2 Jahre versichern würde, also um die Hälfte billiger wäre. Daß

aber auch gegen ablaufende Polizen dem Landvolke neue Zertifikate der oben geschilderten Gattung auf 12 resp. 24 und mehrere Jahre in die Hand gespielt werden sollen und dies Kunststück bei den nicht überall denk- und urtheilreifen Landbewohnern auch gelingen dürfte, so ist dieser Vorgang allerdings geeignet nicht nur ein Wort der Verwahrung gegen diese Spekulation auf die Dummheit und Gutmüthigkeit der Versicherungsnehmer einzulegen, sondern es dürften auch die übrigen Gesellschaften mit Hand anlegen, derartigen Manövern den Lebensfaden abzuschneiden, da es ja wohl nur ihr eigenstes Interesse erheischt, sich das Versicherungswesen rein von all' d. m. zu halten, was es bei dem Volke zu verbächtigen und zu untergraben geigenhaftet ist, und daß die Klausel der dreimonatlichen Kündigung eine von späteren, für das Versicherungswesen schädlichen Folgen bekleidete Bestimmung ist, kann überhaupt nicht in Frage gestellt werden.

Unsere Abonnenten und Leser sind wir, was wir bei dieser Gelegenheit ganz besonders betonen, dankbar verbunden, wenn sie uns solche und ähnliche Notizen recht fleißig zugehen lassen, da nur dadurch, daß bei Zeiten gegen Uebergriffe und derartige Versuche, gleichviel von welcher Gesellschaft sie kommen, vorgebaut und das Publikum geschützt wird, das Versicherungswesen aber gesund erhalten bleibt. Wie wir mehrmals schon erklärten, geben wir jederzeit in allen Fragen auf dem Versicherungsgebiete, auch wenn es sich nicht um die Prämie, Bedingungen, Schaden-Regulirung zc. handelt, eingehende, nach keiner Seite hin gebundene, unparteiische Auskunft, die unsern Lesern stets ebenso wie der Provinz-Presse, die mit die berufenste ist, das Interesse der Volkswirtschaft zu wahren, unentgeltlich zur Verfügung steht. (Südd. Bank- u. Handelsblatt.)

Verschiedenes.

Eine fixe Idee ganz eigenthümlicher Art hat einen noch jungen, einer sehr wohlhabenden Familie angehörigen Mann in Berlin dahin gebracht, daß er einer Heilanstalt hat übergeben werden müssen. Der Unglückliche hat sich nämlich eingebildet, er müsse mit dem Kopfe durch die Wand und könne, seiner Belebtheit wegen, nicht mehr durch die Thüre seines Zimmers. Er klopft nun stundenlang mit dem Finger an der Wand herum, um die schwächste Stelle zu suchen; wenn er nun glaubt, dieselbe gefunden zu haben, tritt er mehrere Schritte zurück und nimmt einen Anlauf, um, wenn er undenkbar ist, mit dem Kopf gegen das Mauerwerk zu stoßen. Mehrere Male ist er schon in Folge der Gewalt des Stoßes betäubungslos zusammengebrochen und hat sich erhebliche Beschädigungen zugefügt. Der behandelnde Arzt hofft noch auf Heilung.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 5. bis 15. Septbr. 1878.

Geburten:

Den 5. Sept.: Karl Adolf, Kind des Adolf Schnabel, Dreßers.

Den 7. Sept.: Heinrich Gottlob, Kind des Gottlob Joss, Korbmachers.

Den 11. Sept.: Marie Luise Eugenie, Kind des Wilhelm Heß, Dampfsgmühlensbesizers.

Den 13. Sept.: Luise Pauline, Kind des Gustav Adolf Herz, Bäckers.

Den 13. Sept.: Emma Katharine, Kind des Gottlieb Haug, Bäckers.

Eheschließungen:

Den 12. Sept.: Johann Friedrich Bürger, Bauer, Wittwer, mit Regine Friederike geb. Erlennayer von Rohrbronn.

Den 12. Sept.: Johannes Albrecht, Fabrikarbeiter mit Johanne Dorothea geb. Voller von Owen.

Sterbefälle:

Den 8. Sept.: Wilhelmine Binder ledige Tochter des Johannes Binder, Gärtners 19 Jahre alt.

Den 15. Sept. Christoph Friedrich B. Unger, Kammmacher 67 Jahre 7 Mon. alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 111.

Donnerstag den 19. September

1878.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1878 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem R. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Anstellung von Straßenwärtern.

Dieser Personen, welche zur Uebernahme der Stelle eines Wärters an den in der Unterhaltung der Amtsdörperschaft befindlichen Straßen geneigt sind, werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei ihrer Ortsbehörde zu melden und anzugeben, welche Jahreslohnung sie für die Wart einschließlich der Streifenkleinerung für einen Kilometer Straßenlänge beanspruchen.

Die Ortsbehörden wollen die ihnen zukommenden Meldungen mit einer Äußerung über Prä dikat und Zuverlässigkeit der Bewerber binnen 10 Tagen hierher vorlegen.

Angefügt wird, daß in der Unterhaltung der Amtsdörperschaft stehende Straßen vorhanden sind auf den Markungen Abelberg (Parzelle Raffsch), Michelberg, Deutelsbach, Baiered, Balkmannweiler, Buhlbronn, Haubersbronn, Hohengehren, Hegenlohe, Hölflinswarth, Niedelsbach, Ober- und Unteurbach, Rohrbronn, Schlichten, Schnaith, Schornbach, Thomashardt, Vorderweißbuch, Weiler und Winterbach.

Den 18. September 1878.

R. Oberamt.
Mammel, A.-B.

Vorladung der Oberamtsgerichte und der ihnen nachgesetzten Stellen in Sant und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiebei vorgeladen werden, um entweder an der Liquidations-Tagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, durch schriftlichen Anzeig ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidations-Tagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidations-Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidations-Tagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 18. November 1856, der Verwaltung und Veränderung der Masse und der etwaigen Aktivprozeße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Vorge oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbenannten Gläubiger bei der Auseinanderlegung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Oberamtsgericht Schorndorf.	7. Sept 1878.	Stadelmann, Georg Michael, Schneidermeister in Schorndorf.	Donnerstag den 21. Novbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Schorndorf.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 11. Nov. 1878, Mittags 1 Uhr.
"	"	Greiner, Johannes, Maurer in Hohengehren.	Mittwoch den 20. Novbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Hohengehren.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 8. Novbr. 1878, Vorm. 11 Uhr.
"	"	Denzenhöfer, Johann Christian, von Rohrbronn.	Montag den 25. Novbr. 1878 Vorm. 9 Uhr.	Rohrbronn.	Liegenschafts-Verkauf Freitag den 8. Novbr. 1878, Vo.m. 11 Uhr.

Revier Adelberg. Der Holzhauerlohn- Afford pro 1879

wird am
Montag den 23. d. M.
Morgens 9 Uhr
im Rößle dahier abgeschlossen werden.

Schorndorf 2000 Mark

hat an einen pünktlichen Zinszahler im Auf-
trag auszuleihen.

Hospitalpfleger **Lanz.**

Empfehlung.



Unterzeichneter erlaubt sich für
jetzige Gebrauchszeit sein sehr reich-
haltiges Lager in **Lampen** jeder
Art, als: **Gänzlampen**, von
den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
mit Flaschenzügen, **Zischlampen**,
in jeder Größe, **Comptoir-** oder **Bureau-**
Lampen, ebenso **Wandlampen** mit
Glas, Messing und Blechschild, **Nacht-**
Lampen in blau, rosa und weißer Farbe,
bestens zu empfehlen **Bestandtheile**
von Lampen stets vorrätzig.

Reparaturen werden schnell und
billig besorgt.
C. Sauer, Flaschner.

Schorndorf.

Eine freundliche Wohnung

von 5 Zimmern mit den sonstigen Räum-
lichkeiten hat sogleich oder bis Martini
aus Auftrag zu vermieten.

Carl Arnold, untern Stadt.

Schorndorf.

Ich habe noch 1/2 Morgen hohen Alee

um 15 M. abzugeben, sowie einen Acker
1/2 Morgen 25 Rth. in der Grafenhalde
auf mehrere Jahre zu **verpachten.**

G. Frösner.

Dehmdgras-Verkauf

6 1/2 Morgen Dehmdgras auf der
Mühlwiese habe ich zu verkaufen. Kann
in 3 Theile getheilt werden.

Krämer, Kunstmüller.



Nächsten Samstag
sind schöne
Milchschweine
zu haben bei
Fr. Niehle
zum Löwen.

Eine bereits noch neue
Mospresse
mit eiserner Spindel verkauft
Sartmann.

Lieder- Kranz.

Nächsten **Samstag** von **Abends 7 1/2 Uhr** an, findet im **Saale der Krone** hier eine
Unterhaltung mit Gesang und Tanz
statt, wozu die **Ehrenmitglieder mit Familie** freundlich eingeladen sind.
Der Ausschuss.

Unterzeichneter empfiehlt seine **Dampfmoosterei**
beim eiserne Kreuz, größere und kleinere Quantitäten
werden angenommen und auf Wunsch in's Haus geliefert.
C. Dehlinger.

Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Schorndorf und Umgebung zur gefälligen
Nachricht, daß ich am **Donnerstag den 26. September** von **Vorm.**
11 Uhr bis Abends 6 Uhr für **Bahnleidende** zu sprechen bin, meine
Wohnung ist **Gasthof z. Krone.**

Hochachtungsvoll

Jul. Schaff, pract. Zahnarzt von Stuttgart.

Schorndorf.

Dienstmädchen-Gesuch.

Bis Martini d. J. findet ein gewandtes,
ordnungsliebendes Dienstmädchen, welches
im Kochen und den sonstigen Haushaltungs-
geschäften erfahren ist, Stellung bei
Frau Frösner.

Unterzeichneter hat im Auftrag den

Abst-Ertrag

von einem Baumgut zu verkaufen, geschätzt
zu 50 Simri. **Donnerstag Abends**
5 Uhr auf der neuen Göppinger Steige beim
Kondell.

Leonh. Mayer.

Schorndorf.

Empfehlung.

Zur Aushilfe oder Nachhilfe in der
Buchführung, für sonstige kaufmännische,
sowie für Bureau- und schriftliche Arbeiten
überhaupt, empfiehlt sich den Herren Ge-
schäftsleitenden, Beamten etc., wie dem
sonstigen geehrten Publikum ergebenst.
G. C. Schumacher, Weilerstraße.

Schorndorf.

Bestellungen
auf gute ausgelesene **Oberländer Kor-**
toffel werden innerhalb 8 Tage entgegen-
genommen von
Schreinermeister Rag b. n. Schulhaus.

Schorndorf.

Ein hübsches **Jagdgewehr**, eine
Mudelmaschine und **verschiedene**
Gegenstände hat zu verkaufen
Schill beim untern Bachhaus.

Zu verkaufen:

Ein runder eiserner **Ofen**, eine
Herplatte mit eisernen Füßen.
Wer? sagt
Die Redaktion.

Formularien zu

Gemeinde- und Stiftungs-Stat

sind vorrätzig in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.



Wer einen
guten Alten
trinken will, gehe nach **Unter-**
urbach in die **Rose.**
Mehrere Feinschmecker.

Grumbach.

Am nächsten **Samstag**, Feiertag
Matthäus, Mittags 12 Uhr, verkaufe ich
im Auktions:

- 4 **Herbst-Stunden,**
 - 2 **Fuhrzüber,**
 - 1 **dreieimriges Faß.**
- Käfer Zulle.**



Schlitten
Gemeindepfleger **Auwärter**
hat eine schöne
großtrachtige Kalbel,
Nothbleß, zu verkaufen

Bösartige Knochen- und Fußgeschwüre, näss-
liche und trockene Flechten, Salzfuss u.
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt
durch das berühmte **Schrader'sche Pflaster**
(Indian-Pflaster). **Paq. 3 M.**
Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer
**Aechtes persisches
Insectenpulver**
unter Garantie
In allein acht bei **Carl Veil** in
Schorndorf.

Tages-Begebenheiten.

Neutlingen, 16. Sept. Gestern kam in Bezingen auf
der Eisenbahn ein sonderbarer Fall vor. Ein Frauenzimmer mit
einem Säugling gab, angeblich um ein Billet am Schalter zu
lösen, das Kind auf einen Augenblick an eine nebenstehende Frau
zum Halten ab. Wer aber nicht wieder in den Wagen zurück-
kam, war das Frauenzimmer. Das Kind wurde hier abgegeben.

Herrenberg, 15. Sept. In Oberndorf hiesigen Ober-
amts hat sich ein dortiger Einwohner im nahen Walde erschö-
fen. Derselbe war ein Jagdliebhaber und bekam wegen Wild-
erei eine Gefängnisstrafe von einigen Wochen, außerdem wurde
ihm eine Jagdkarte, um die er höheren Orts nachsuchte, nicht er-
theilt. Darüber war er so aufgebracht, daß er selbst Hand an
sich legte, weil er nach seiner Aussage länger nicht mehr leben
könne, wenn er nimmer „jagen“ dürfe. Er hinterläßt eine Frau
mit fünf noch kleinen Kindern.

Berlin, 14. Sept. Die kaiserliche Gesandte in China,
Herr v. Brandt, weilt augenblicklich auf Urlaub in Berlin. Wie
verlautet, steht seine Ankunft mit den Verhandlungen in Verbin-
dung, welche mit China wegen Beseitigung der drückenden Inland-
Transitdölle und Erneuerung bzw. Verbesserung der mit China
in Kraft stehenden Verträge schweben. Die schlaue Eöhne des
himmlischen Reiches haben geglaubt, von den Unruhen in Europa
profitieren zu können, indem sie bei der Aussicht eines europäischen
Krieges die Concessionen und Versprechungen zurücknahmen, welche
sie unserem Vertreter in Peking in der erwähnten Angelegenheit
gemacht hatten. Die Reichsregierung ist jetzt bemüht, einen ge-
meinsamen Schritt der Mächte herbeizuführen, um einen Druck
auf die chinesische Regierung auszuüben, daß sie sich den betref-
fenden Vorstellungen füge.

Berlin, 16. Sept. Der Reichstag begann heute die erste
Lesung des Gesetzesentwurfes betr. die Maßregeln zur Abwehr der
socialdemokratischen Bestrebungen. Vizekanzler Graf Stolberg
gab folgende Erklärungen ab: Es ist nicht meine Ansicht, Ihnen
eine ausführliche Darlegung zu geben von den Ansichten der ver-
bündeten Regierungen bezüglich der gemeingefährlichen Bestrebungen
der Socialdemokratie. Ich glaube, daß jeder, der den öffentlichen
Dingen in den letzten Monaten gefolgt ist, vollständig im klaren
darüber sein wird, welche Stellung zu dieser bewegenden Frage
die Regierungen einnehmen. Zudem ist der Gesetzesentwurf von so
ausführlichen eingehenden Motiven begleitet und enthält eine so
genaue Darlegung der Erwägungen, weshalb die Regierungen
ein gesetzliches Einschreiten für notwendig halten, daß es auf
eine Wiederholung dieser Darlegungen hinauskommen würde,
wenn ich Ihnen gegenüber im einzelnen diese Bestimmungen hier
vertreten wollte. Es wird sich ja auch im weiteren Stadium der
Berathung Gelegenheit finden, die Stellung der Bundesregierungen
zu vertreten. Das Eine will ich aber nur kurz mit voller Be-
stimmtheit erklären, daß die Regierungen von der Nothwendigkeit
durchdrungen sind, die Waffen derart, wie der Entwurf vor-
schlägt und beansprucht, zu erhalten, wenn anders sie in der Lage
sein sollen, den Gefahren mit denen die socialdemokratische Be-
wegung Staat und Gesellschaft bedroht, erfolgreich und wirksam
entgegenzutreten. Daß die Gefahren bestehen, davon werden Sie
mit wenigen Ausnahmen wohl Alle überzeugt sein. Ich möchte
hierbei gleich im Voraus der Annahme entgegenreten, als ob die
Regierungen sich in der Illusion befänden, daß die vorgeschlagenen
Maßregeln allein ausreichen könnten, der Bewegung mit Erfolg
entgegenzutreten und die Gefahr zu beseitigen; nein, die schwierigste
Arbeit liegt auf einem anderen Gebiete: es wird darauf ankommen
und wird eine Pflicht sein für den Staat wie für freie Vereini-
gungen, für öffentliche Corporationen wie für jeden Einzelnen,
darauf hinzuwirken, daß Gottesfurcht, Treue, Fleiß, Sparsamkeit,
Zuverlässigkeit in Handel und Wandel gekräftigt werde (Beifall)
— daß die Verfassungen der Socialdemokraten auf diese Weise
nicht mehr so festen Boden gewinnen, daß die Truggebäude, welche
in diesen verbreiteten Theorien liegen, beseitigt werden; daß da-
für gesorgt werde, daß nicht diese Agitationen unter irgend einem
Scheine von Gesetzlichkeit künftighin betrieben werden können
(Beifall). Diese letztere Thätigkeit ist durchaus nothwendig, wenn
es gelingen soll, den Bewegungen mit Schärfe und mit Erfolg
entgegenzutreten. Wenn der Staat solche wirksamen scharfen

Mittel in Anwendung bringt, dann handelt er meines Erachtens
nicht allein im Interesse seiner Selbsterhaltung, sondern zugleich
im Interesse der Bevölkerung selbst, namentlich der arbeitenden
Bevölkerung, die vor Allem den Intriguen der socialdemokratischen
Bewegung ausgekehrt ist (sehr wahr, Beifall). Ich beschränke mich
auf diese wenige Worte, aber eine Bitte möchte ich an Sie richten:
wenn Sie davon überzeugt sind oder wenn Sie im Laufe der
Verhandlung die Ueberzeugung gewinnen, daß es außerordentlicher
Maßregeln bedarf, dann, bitte ich Sie, gewähren Sie uns scharfe
wirksame Waffen! mit halben Maßregeln wird mehr geschadet als
genützt. (Beifall rechts.)

Reichensperger (Olpe) gedachte der ersten Socialistenvor-
lage, welche wegen ihrer unbestimmten Fassung abgelehnt sei, und
ferner des zweiten Attentats, das die Nothwendigkeit von Ab-
wehrmaßregeln nahegelegt habe. Er und seine Partei glauben
indef nicht, daß durch eine Vorlage wie die heutige Garantien
für eine wirksame Unterdrückung der socialistischen Agitation ge-
währt würden, ja noch nicht einmal für eine Verhinderung neuer
Attentate. Redner bezeichnet den §. 1 wegen seiner Dehnbarkeit
unannehmbar und wendete sich dann gegen einzelne Bestimmungen,
namentlich die Vorschriften über Beschlagnahme der Vereinslisten
u. d. Das Gesetz müsse demoralisierend wirken, indem dadurch
den Führern der Socialdemokraten das Recht gegeben werde, ihren
Anhängern zu sagen: sie würden nicht mehr als Staatsbürger
behandelt. Wollte man die Socialdemokratie wirksam bekämpfen,
so müsse man zunächst auf die inneren Ursachen ihres Anwachsens
zurückgehen. Die Hauptschuld trage die systematische Zerstückung
des religiösen Volksbewußtseins; vor allem thue mithin die Wieder-
belebung des Christenthums noth. Er und seine Partei wollten
sich indef nicht rein negativ verhalten und wollten der Verweisung
an eine Commission nicht opponiren. In der Commission könnte
man ja untersuchen, welche Verbesserungen des Strafgesetzbuches
im Hinblick auf den angestrebten Zweck sich empfehlen. — v.
Heldorff (deutschconservativ) trat für das Gesetz ein; Redner
suchte den Einwurf der Unwirksamkeit des Gesetzes zu widerlegen:
bevor man moralische Mittel mit Erfolg anwenden könne, müsse
man die äußere Agitation unterdrücken. Die Besorgnis vor
Mißbrauch des Gesetzes halte er für unbegründet. Die Gefahren,
die aus einer etwaigen geheimen Agitation drohten, stelle man
sich wohl zu groß vor. Eine Zeitdauer der Gültigkeit festzustellen,
wäre gleich bedeutend mit Förderung der Agitation. Redner hält
auch eine Correctur des Wahlrechts für geboten und plädirte für
längere Legislaturperioden. Bebel erwähnte zunächst der Be-
schränkungen der socialdemokratischen Wahlagitation und wies
sobald die Unterstellungen zurück, welche die Attentate mit der
socialdemokratischen Agitation in Zusammenhang gebracht hätten.
Ob denn die Untersuchungen gegen die beiden Attentäter Anhalte
für jene Unterstellungen ergäben hätten? Er fordere die Regierung
auf, die Protokolle der Untersuchungen zu veröffentlichen. Redner
erwähnt einer Depesche, worin gesagt war, Nobiling habe sich zur
socialdemokratischen Partei bekannt; diese Depesche, welche auf
einen officiellen Ursprung zurückzuführen wäre, sei falsch. Ähnliche
tendenziöse Fälschungen und Freileitungen seien von officieller
Seite zahlreich vorgekommen. Redner erinnerte an die Majestäts-
beleidigungsproceße und wurde hierbei wegen einer Aeußerung
über die gerichtlichen Entscheidungen vom Präsidenten rectificirt.
Hierauf versuchte derselbe die herrschenden Ansichten über die
Socialdemokratie zu corrigiren und verweis auf die angeblichen
Annäherungsversuche der Regierung an Socialdemokraten von 1863
bis in die Gegenwart. Heute seien also alle Bestrebungen gemein-
gefährlich, die man früher protegirt habe. Das Gesetz greife tief
in das Privatleben ein. „Mit diesem Gesetz machen Sie
jede wissenschaftliche Forschung unmöglich; eine jede gemein-
gefährlich genannt werden. Was ist denn Socialdemokratie?
Wie und wo wollen Sie die Grenze ziehen?“ Redner erörterte
schließlich die Consequenzen der Unterdrückung von Zeitungen,
Druckereien, Genossenschaften etc.

Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, erklärte:
Ueber die Zulassung der Veröffentlichung des Materials des
Processus Nobiling haben die Justizbehörden zu entscheiden. „Ich
weiß, daß Nobiling aus sagte, er habe socialdemokratischen Ver-
sammlungen beigewohnt und daran Gefallen gefunden und theile
die Grundsätze der socialdemokratischen Partei. Ich bin überzeugt,

daß das Treiben der Socialdemokratie geeignet ist, in verwilderten Gemüthern Verwirrung und Neigung zu staatsgefährlichen Tendenzen zu erregen. Darin stimmt die ganze Presse aller Parteien, ausgenommen die der socialdemokratischen, überein. Die socialistische Presse hat die Attentäter excusirt (von der Schuld freigesprochen); sie hat die Gesellschaft dafür verantwortlich gemacht, sie hat den Attentaten in Russland zugestimmt. Die ausländische Presse der Partei hat den Unthaten Höflichkeit zugezogen. Die Socialisten, ihre Lehren, ihre Tendenzen, sind dafür verantwortlich, daß solche Unthaten vorkommen. Es ist falsch, daß die Socialdemokratie friedlich ihre Ziele verfolgt. Marx sagt: Unsere Zwecke können nur durch gewaltsamen Umsturz erreicht werden. Wehnlische Ansprüche finden sich in Bebel's Schriften. Der Staat findet sich im Stande der Nothwehr und greift zu den Mitteln, zu denen er greifen muß, um den bedrohten Staat und die gefährdete Gesellschaft zu schützen. Ueber die früheren Verbindungen der Regierung mit der Socialdemokratie weiß ich nichts, aber ich betone, daß die Regierung die Pflicht hatte, die Wurzeln der Bewegung und ihre Verbreitung kennen zu lernen. Daß in neuester Zeit aber die Verbindungen erneut angeknüpft worden, ist eine Behauptung, die unermessen ist und die ich aufs bestimmteste bestritte." (Beifall.)

Der bamberger beantragte die Ueberweisung der Vorlage an eine Commission von 21 Mitgliedern. Bebel's Rede habe den unwiderleglichsten Beweis geführt, daß kein Mittel unversucht bleiben dürfe, den Gefahren zu entgehen, welche die Socialdemokratie im Gefolge habe. Redner betonte die Nothwendigkeit, schon jetzt Schutzmaßregeln vorzunehmen und nicht erst das Hereinbrechen der Katastrophe abzuwarten, den die Mäßigung einzelner Agitatoren und die wissenschaftliche Behandlungsweise nicht aufhalten würde. Freilich habe man die Sache nicht rechtzeitig angefangen. Man hätte den Charakter des Ausnahmefalles nicht zu persönlich gegen die Socialdemokraten fassen dürfen, man hätte es mehr sachlich halten sollen. Es sei die Aufgabe, diesen Fehler gut zu machen. Redner erörterte die Definition im §. 1, untersuchte den Charakter und Ursprung des Socialismus, und wiederholte: man müsse die Bewegung eindämmen, aber man müsse genau definiren, was man bekämpfen und beseitigen wolle, was nicht. Das Aufheben der Classen gegeneinander müsse aufgehoben. Schließlich trat Redner für eine Zeitbeschränkung der Gültigkeit des Gesetzes ein und für eine Revision der Justanz, die größere Garantien biete. — Um 3^{1/2} Uhr wurde die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt.

Wiesbaden, 16. Sept. Ein von Samstag auf Sonntag Nacht 11 Uhr 35 Min. hier wahrgenommenes heftiges Erdbeben erstreckte sich über ganz Nassau.

Büsch. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist hier ein großer Diebstahl verübt worden, indem aus dem Laden der Uhrenhandlung Beyer am Limmatquai 106 goldene und 142 silberne Anker, Zylinder- und Remonvirohren, 21 goldene Ketten, 11 Medaillons, 7 Haken, 10 Schlüssel, 6 Ringe, 6 Paar goldene Ohrringe, 71 silberne Ketten, 34 Medaillons, 100 Schlüssel, 64 Metallketten, altes Gold und Silber, eine Baarschaft von Frs. 150.30, meist in Silber, im Gesamtwert von 15 bis 16,000 Frs. entwendet wurden. Es ist eine Prämie von 5 Proz. des Werthes der Gegenstände, welche beigebracht werden, ausgesetzt. Bemerkenswert ist, daß in der Schaale sämtlicher Uhren eine Nummer und „Eh“ eingekritzelt ist. — Der Einbruch in den Uhrenladen von Th. Beyer am Limmatquai ist verübt worden mittelst Nachschlüssen, welche es den Thätern ermöglichten, außerlich alles wieder in schönster Ordnung und gut verschlossen zu hinterlassen. Besonders bemerkenswerth ist die Thatfache, daß während sonst das ganze Uhrenlager annerzt worden, die zur Reparatur im Laden befindlichen Uhren dieses Schicksal nicht getheilt haben.

Wien, 15. Sept. Dffiziel. Gestern haben die Operationen an der Save begonnen und ist diese von unseren Truppen überschritten worden. Ueber den weiteren Verlauf dieser Operationen können in den nächsten Tagen Mittheilungen nur in dem Maße veröffentlicht werden, als dies mit Rücksicht auf die gebotene möglichste Geheimhaltung der militärischen Bewegungen thunlich ist.

Paris, 16. Sept. Die Debats melden: Der türkische Botschafter übergab gestern Midhat Pascha ein Schreiben des Sultans,

wecher Midhat gestattet, seinem Wunsche gemäß sich nach Kreta zu begeben und ein Schiff zur Verfügung stellt, um nebst Familie nach Kreta überzufahren. Midhat reise im Laufe der Woche ab und schiffe sich in Marseille direct nach Kreta ein. — Die „Agence Havas“ meldet aus Belgrad: Serbien beschloß, jede Mitwirkung seiner Armee in dem Paschlik Noobazar abzulehnen, und weigert sich, ein Zollbündniß mit Oesterreich abzuschließen. 15,000 bosnische Serben schlossen sich den Insurgenten im Districte Bosovina an.

Athen, 15. Sept. Die Ernennung Achmed Muthar Paschas zum Generalgouverneur von Creta machte auf die griechische Inselbevölkerung den schlechtesten Eindruck. Die Epiktoten und die Mehrzahl der kretensischen Insurgentenführer richteten an die auf Creta residirenden Consuln ein Memorandum, in welchem sie die entschiedenste Weigerung bekunden, mit Muthar zu verhandeln. — Die Sendungen türkischer Truppen und von Waffen- und Munitionsvorräthen nach Epirus und Thessalien dauern fort; letztere läßt die türkische Regierung unter die muhamedanische Bevölkerung dieser Provinzen vertheilen.

London, 11. Sept. Ein junger Mann fuhr gestern Abend auf dem Dampfer Cupid nach Woolwich, um nach zwei mit dem Boote Prinzess Alice verunglückten Verwandten sich zu erkundigen. Seine Schwester belleidete ihn. Er stürzte gegen die den Maschinenraum absperrenden Stangen, diese gaben nach und der Unklüchtige wurde von der Maschine zerrissen.

Konstantinopel, 14. Sept. Der armenische Patriarch von Erzerum hat heute mehreren hiesigen Botschaftern auf telegraphischem Wege Mittheilungen über Ausbreitungen der Kuren und die dort herrschende Panik der Bevölkerung gemacht. Man hege Befürchtungen für die Christen, sobald der Wmarsch der Russen erfolgt sei. Der Patriarch ruft den Bestand der Mächte an. Die Botschafter thun bei der Pforte Schritte, damit dieselbe Maßregeln zum Schutze der Christen ergreife. — Midhat Pascha hat die Erlaubniß erhalten nach der Türkei zurückzukehren, wird jedoch seinen Auserhalt auf Metelin oder Creta nehmen.

Literarisches.

Das reichhaltigste und billigste Familien-Journal!

So dürfen wir mit vollem Recht die „**Illustrirte Welt**“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) nennen, von welcher uns soeben das erste Heft des neuen, siebenundzwanzigsten Jahrganges zugegangen ist.

Dasselbe bringt einen Reichthum an gediegener Unterhaltung und Belehrung durch den Text, eine Fülle von fesselnden, interessanten Bildern, daß man wohl sagen darf, die Familienjournal gehört nicht nur zu den sorgfältigst geleiteten volksthümlichen Zeitschriften unserer Tage, sondern ist auch die inhaltreichste und billigste. Der neue Jahrgang beginnt mit einem aus der Tiefe des Lebens geschöpften vortrefflichen Roman: „**Lebenswirren**“ von **F. L. Reimar**. Diesem folgt ein Artikel, der uns über die Entstehung der gebräuchlichsten deutschen Wörter und Redensarten unterrichtet. Ein schönes Gedicht wendet sich an die poetischen Gemüther. — Nach diesem lesen wir eine geistreiche Kriminalgeschichte: „Die schöne Handschrift“. Dann erhalten wir den Anfang eines lebenswürdigen und fesselnd geschriebenen, hochinteressanten Romans: „**Auf einsamem Felsenriff**“ von **Weißenthurn**, der in Amerika spielt. Ein heiteres Gedicht unterbricht die Prosa, und nach diesem folgt ein außerordentlich interessanter Artikel: „**Cirkusgeheimnisse**“ von **D. Corvin**. Eine humoristische Novelle: „**Mein Freund Kunkel**“, und eine Skizze aus der Blumenwelt schließt diesen Theil des Heftes, dem sich nun eine Fülle von gemeinnützigen Rezepten aus allen Gebieten und Unterhaltendes, wie Schach, Räthsel, Räthselprung etc., anschließt. Mit dieser textlichen Ausstattung halten die vorzüglichen Bilder Schritt. Künstlerlich ausgeführte Holzschnitte, Genrebilder, Reisen in ferne Länder, Weltausstellungen, Illustrationen, historisches, humoristische Skizzen in reicher Abwechslung bietet uns dies erste Heft, das uns gerechte Bewunderung abnötigt, wie bei dem außerordentlich billigen Preis — das mit seinem reichen Inhalt einen ganzen Octavband füllende Heft kostet **nur 30 Pfennig!** — so viel, so Gediegenes in so anziehender, schöner Ausstattung gegeben werden kann.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

Erträgerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 112.

Samstag den 21. September

1878.

Einladung zum Abonnement.

Für das IV. Quartal 1878 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei dem K. Postamt, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.

Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 1 M. 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

**Schorndorf.
Wiederholter
Liegenschafts-Verkauf.**

Auf den Antrag der Erben der verstorbenen Ehefrau des Leonhardt Rapp, Weingärtner in Schorndorf, kommt die in der Masse vorhandenen Liegenschaft, bestehend in:

1/2 eines 2stöckigen Wohnhauses in der neuen Straße,
angekauft für 1400 M.

und
21 A. 82 Mtr. Acker in der Grafenhitze,
angekauft für 500 M.

am **Montag den 23. September**

Nachmittags 2 Uhr
nochmals und zwar letztmals zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß ein Nachgebot nach stattgefundenem Aufstreich nicht mehr angenommen wird.

Den 18. September 1878.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Friedrike König d. h. bringt im Auftrag ihres Sohnes Friedrich König, Kaufmanns in Tettnang, die Hälfte an G. Gebäude Nr. 189:
48 Mtr. einem 2stöckigen Wohnhaus in der Hefelgasse mit gewölbtem Keller,
am kommenden

Montag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 20. September 1878.
Rathschreiberei.

Schorndorf.
Das Begehren der Weinbergwege von Unberechtigten während der Heißzeit, sowie das Mitnehmen von Hunden in die Weinberge ist verboten.
Den 20. September 1878.
Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.
Am nächsten Dienstag Abends 4 Uhr wird in dem bei Höpflinswirth liegenden Stadtwald Hohenstein aus den Kulturen **Weißengras** (Rauffchaub) im Aufstreich verkauft.
Stadtsörster Fischer.

Schorndorf.
Vom nächsten Donnerstag den 26. Sept. ist das Leseholz sammeln in den Stadtwaldungen Steinmürid, Breiten u. Sulzschlag, (zwischen dem Ebersbacherweg und der Hocklinge) bis auf Weiteres den Besitzern von Leseholzjetteln gestattet.
In allen übrigen Stadtwaldungen aber verboten.
Stadtsörster Fischer.

Schorndorf.
Am Montag den 23. Septbr.
Nachmittags 2 Uhr
wird von der Schwarzen Pflugschaft 1/2 Morgen 3 Mtr. Acker beim Unholdenbaum auf 6 Jahre auf dem Rathhause verpachtet.
Der Pfluger:
G. Steineffel.

**Amtskörperschaft Welzheim.
Steinlieferungs-Afforde.**

Die Lieferung des Unterhaltungsmaterials für sämtliche Amtskörperschafts-Straßen des Bezirks vom 1. April 1879 an auf 1 bis 6 Jahre wird im Submissionswege vergeben wie folgt:

I. Welzheim-Wadnanger Straße.
Iter Affordsbezirk; Wärtterbezirk 1 und 2 von No. 1 + 96 bis km 3 No. 2 auf 30,04 km; jährlich circa 260 Koplasten; seither pro Koplast 1 M. 5

**Nichelberg.
Straßenbau-Afford.**

Die Gemeinde Nichelberg beabsichtigt eine Straße der neu erbauten Straße auf circa 40 Meter Länge zu verlegen, und die hiebei vorkommende

auf 800 Marf
berechnete Erd- und Chausseearbeit im Wege des Abstreichs zu veraffordiren, wozu die Liebhaber auf nächsten **Mittwoch den 25. d. M.**

Vormittags 9 Uhr
auf das Rathhaus in Nichelberg eingeladen werden, wo Kostenvorenschlag und Pläne zur Einsicht aufgelegt sind.
Den 20. September 1878.
Gemeinderath.

Fatalgrube.

Bis auf weiteres wird zu größerer Bequemlichkeit des Publikums jede Woche an zwei Tagen und zwar **Dienstag** und **Mittwoch** je Morgens von 1/2 6. bis 8 Uhr Dünst abgegeben.

Taschbahnen

mit Doppelverschluss,
sowie gewöhnliche
unter Garantie
billigst bei

Fr. Lenz jr.,
3^r Vorstadt.

